

auf neue Weise möglich macht, dann erkennt man in aufklärerischer Weise die wahre Bedeutung seines Kommens, seines Opfertodes und seiner Auferstehung. Dann ist es auch nur verständlich, daß die „unsichtbare, ontische“ Erlösung als Ausflucht und idealistische Verlegenheitslösung erachtet wird. Die Konsequenzen sind wiederum in S.s drittem Vortrag sichtbar. Unter anderem zeigt sich, daß für ein besonderes Priestertum kein Raum mehr zu bleiben scheint.

Bücher wie das vorliegende mögen als Denkanregung ihren Wert und ihre Bedeutung haben. Sachlich stellen sie nur soweit eine Bereicherung dar, als sie für die — übrigens durchaus ernst zu nehmenden — Anliegen auch eine echte, akzeptable Lösung beibringen oder wenigstens eine solche anzubahnen vermögen.

Bodum

Karl Grawehr

STAKEMEIER EDUARD, *Die Konzilskonstitution „Über die göttliche Offenbarung“*. Werden, Inhalt und theologische Bedeutung. Lateinischer und deutscher Text mit Kommentar. (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Bd. XVIII.) (268.) Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1966. Leinen DM 18.50.

Der Verfasser ist gründlicher Kenner dieser Konzilsmaterie. Er war im Sekretariat für die Einheit der Christen Mitglied der Unterkommission für „Schrift und Tradition“ und hat an den Sitzungen der Gemischten Kommission, die das zweite Schema „Über die göttliche Offenbarung“ erstellte, als peritus teilgenommen. Daher konnte Stakemeier in so kurzer Zeit diese mustergültige Ausgabe der Dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung vorlegen, die der Verlag sorgfältig betreut hat. Die Einführung befaßt sich kurz mit den Studien und Diskussionen über Offenbarung, Schrift und Tradition seit Ende des zweiten Weltkrieges. Der erste Teil (20–50) behandelt die geschichtlichen und theologischen Zusammenhänge mit den Schwerpunkten Tridentinum und Vatikanum I. Der zweite Teil (51–97) gibt eine erschöpfende Information über die vier Schemata bis zum endgültigen Konzilstext. Der dritte und umfassendste Teil (98 bis 208) bringt den lateinischen Text, die deutsche Übersetzung und einen ausführlichen Kommentar. Eine kurze Zusammenfassung der charakteristischen Grundzüge der Konstitution, die Konzilsdiskussion über das Schema *De Divina Revelatione* und ein Personenverzeichnis bilden den Abschluß des wertvollen Bandes.

St. Pölten, NÖ.

Karl Pfaffenbichler

ASZETIK

COURTOIS GASTON, *Missionarische Betrachtungen*. (136.) Seelsorger-Verlag, Wien 1963. Kart. S 63.—, DM/sfr 10.20.

Missionsbegeisterung ist — das wissen wir seit dem Konzil noch deutlicher als vorher — nicht das unverbindliche Hobby eines Pfarrers, der sich damit vielleicht über die Erfolglosigkeit seiner eigenen Seelsorge hinwegtröstet. Sie ist Wesenszug der Kirche und muß deshalb Wesenszug jeder priesterlichen Frömmigkeit sein. Die Betrachtungen dieses Buches sind ganz von dieser missionarischen Haltung geprägt. Manchem mögen die vorgelegten Stücke als „Betrachtungssstoff“ zu ausführlich scheinen. Dann kann man sie ja teilen oder sie als geistliche Lesung gelten lassen. Sie können auch fruchtbare Anregung für Katechese, Predigt und seelsorgliches Gespräch sein. Übrigens wird auch der apostolisch gesinnte Laie das Buch mit Nutzen in die Hand nehmen.

PIESCH HERMA, *Mystik*. (80.) Ars-sacra-Verlag, München 1963. Pappband DM 6.40.

Das Gebiet der Mystik gilt vielen, auch religiös wachen Menschen, als ein verschlossener Garten, den zu betreten, wenn nicht verboten, so doch gefährlich sein müsse. Die kleine, wohltuend lesbar geschriebene Abhandlung kann diesen Irrtum beseitigen. In großer Klarheit und Nüchternheit wird das Wesen des mystischen Weges dargelegt. Die Verfasserin schließt sich der Auffassung der neueren Theologie an. Nach ihr ist mystische Begnadung nicht so sehr als *gratia gratis data* anzusehen, die eben lang nicht jedem Christen, auch nicht jedem Heiligen, von Gott zugedacht sei. Man sieht sie heute vielmehr als die „normale“ Fortentwicklung des in der Taufe grundgelegten Gnadenlebens an. Ein kurzer Durchblick durch die Geschichte der Mystik schließt die Ausführungen ab. Wer eine knappe und doch zuverlässige Einführung in die kirchliche Auffassung in den Fragen der Mystik sucht, dem kann das Werk unbedenklich empfohlen werden.

HAMMANN ADALBERT / RICHTER STEPHAN (Hg.), *Arm und reich in der Urkirche*. (292.) Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1964. Leinen.

Viele wissen etwas oder glauben etwas zu wissen vom „urchristlichen Kommunismus“. Von den Kirchenvätern nehmen wir von vornherein an, daß sie den Reichen ihrer Zeit die Barmherzigkeit gegen die Armen empfehlen werden. Aus diesem Buch erfahren wir mehr darüber, und darunter Dinge, die uns überraschen und von Rechts wegen uns alle unruhig machen müssen. Es sind hier ausführliche Predigten der Kirchenväter — Klemens von Alexandrien, Basilius, Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Johannes Chrysostomus, Ambrosius und Augustinus — wiedergegeben. Besonders seitdem die Kirche eine gesellschaftliche Macht geworden war,